

BESCHLUSSVORLAGE

- öffentlich -

A.27/016/2022



Sachvortragende/r	Amt / Geschäftszeichen
Ulrike Kummer	Kulturamt

Sachbearbeiter/in: Doris Neugebauer
-------------------------------------

**Immaterielles Kulturerbe - Goldenes Schwabach 4.0**

Anlagen:

Beratungsfolge	Termin	Status	Beschlussart
Bildungs- und Kulturausschuss	19.09.2022	öffentlich	Kenntnisnahme

**Beschlussvorschlag:**

Der Sachvortrag dient zur Kenntnis

Finanzielle Auswirkungen	Ja	x	Nein
Kosten lt. Beschlussvorschlag			
Gesamtkosten der Maßnahme davon für die Stadt			
Haushaltsmittel vorhanden?			
Folgekosten?			

Klimaschutz	
I. Entscheidungsrelevante Auswirkungen auf den Klimaschutz:	II. Wenn ja, negativ: Bestehen alternative Handlungsoptionen?
<input type="checkbox"/> Ja, positiv*	<input type="checkbox"/> Ja*
<input type="checkbox"/> Ja, negativ*	<input type="checkbox"/> Nein*
<input checked="" type="checkbox"/> Nein	

\*Erläuterungen dazu sind im Sachvortrag aufzuführen.

## I. Zusammenfassung

### **Bewerbung für das Bayerische Landesverzeichnis des Immateriellen Kulturerbes zum Thema „Das Schwabacher Goldschlägerhandwerk“**

Mit seinem jahrhundertealten, historisch bedeutenden und heute überregional bekannten und beliebten Goldschlägerhandwerk bewirbt sich die Stadt Schwabach bis November 2023 im ersten Schritt für das Bayerische Landesverzeichnis des Immateriellen Kulturerbes.

Die Bundesrepublik Deutschland ist dem UNESCO-Übereinkommen zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes im Jahr 2013 beigetreten. Überliefertes Wissen und Können, das einen wesentlichen Bestandteil unserer Alltagskulturen ausmacht, soll dabei sichtbar gemacht werden. Dazu sollen Maßnahmen unterstützt werden, die zur Erhaltung und Weiterentwicklung der jeweiligen Kulturform geeignet sind.

Neben diesem bundesweiten Verzeichnis gibt es in Bayern ein eigenes **Bayerisches Landesverzeichnis des Immateriellen Kulturerbes**, in das auf Empfehlung eines Bayerischen Expertengremiums diverse kulturelle Ausdrucksformen aufgenommen werden können.

Zu diesen Ausdrucksformen gehören mündliche Traditionen, darstellende Künste wie Tanz, Theater und Musik, überlieferte soziale Traditionen wie Rituale und Feste und vor allem auch traditionelle Handwerkstechniken.

Das einzigartige Schwabacher Goldschlägerhandwerk hat somit gute Voraussetzungen, um in das bayerische Landesverzeichnis aufgenommen zu werden. Zukünftiges Ziel ist jedoch in einem weiteren Schritt die Aufnahme in das bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes, das durch ein anderes Gremium erfolgt.

## II. Sachvortrag

Die Bewerbung für das Bayerische Landesverzeichnis *des Immateriellen Kulturerbes* wird im Auftrag des Kulturamts und des Amts für Liegenschaften und Wirtschaftsförderung von Ulrike Kummer (Kulturamt, Stadtmuseum) und Petra Schwarz (Tourismus) vorbereitet und durchgeführt. Bewerbungsschluss ist im November 2023.

Die Grundlage der Bewerbung ist vorwiegend die Beantwortung eines 17-teiligen Fragenkatalogs. Die Inhalte beziehen sich dabei auf die Praxis und Anwendung des Immateriellen Kulturerbes - sprich dem Goldschlägerhandwerk - in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, also auf seine nachweisbare Präsenz seit mehreren Generationen, aber auch vorrangig auf seine zukünftige Anwendung und Praxis.

Die Aktivitäten zur Erhaltung und Weitergabe an kommende Generationen (z.B. durch Aus- und/oder Weiterbildung, Dokumentation, Forschung und Berichterstattung) stehen sehr im Fokus dieses mehrseitigen Antrags.

Auch die identitätsstiftende Wirkung des Kulturerbes im Sinne geteilter Erfahrungen und Erinnerungen soll sich in der Bewerbung widerspiegeln. Die Einbindung möglichst aller Träger und Trägerinnen der Kulturform soll deshalb ausführlich dokumentiert werden, auch die Wirkung außerhalb der involvierten Gruppen und Gemeinschaften.

Eine weitere Vorgabe für die Bewerbung stellen zwei fachliche Begleitschreiben dar, die von unabhängigen, sachkundigen Personen mit eingehendem Bezug zum Thema verfasst werden müssen. In dem Schreiben muss auch ein vertiefter Bezug zu den Aufnahmekriterien erkennbar werden. Angefragt hierfür wurde Hans Kellner, renommierter Vergolder-Altmeister und ehemaliger Lehrer an der Meisterschule für Vergoldung in München und zugesagt hat bereits die Historikerin und Schwabacherin Dr. Sabine Weigand.

Zur Erstellung der lückenlosen Bewerbungsunterlagen mit nachweisbaren Angaben zum „Goldschlägerhandwerk“ sind Recherchen zu einzelnen Fachbereichen notwendig, ebenso die Kontaktaufnahme zu Fachkräften. Dafür steht ein größerer Expertenkreis zur Verfügung, unter anderem Dr. Helmut Groschwitz (IKE, München), Sandra Hoffmann-Rivero, Tobias Schmid, Ursula Kaiser-Biburger, Wolfgang Dippert, die Fachliche Leitung der Meisterschule für Vergoldung in München, Werner Auer und Bernd Kahr (Goldschläger) sowie Armin Haferung und Christian Scheuring (Geschäftsführer der letzten beiden Schwabacher Goldschlägerwerkstätten) und Jürgen Ramspeck. Erste Gespräche mit den Fachberatern und Fachberaterinnen haben bereits stattgefunden.

Bei der Auseinandersetzung mit der Bewerbung wird offenbar, dass die einzigartige Tradition Schwabachs als die Stadt des Goldschlägerhandwerks erhalten bleiben und künftigen Generationen überliefert werden muss. Da der Beruf heute nicht mehr als aktives Handwerk existent ist, ist es umso wichtiger, diese Tradition lebendig zu halten. In enger Zusammenarbeit mit den letzten Goldschlägerwerkstätten und Goldschlägermeistern muss deshalb das jahrhundertalte Wissen vom Handwerk bis zur „Industrialisierung“ auch zukünftig bewahrt und weitergegeben werden.

Die Kriterien für die Aufnahme in das Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes sind sehr vielschichtig, zum Teil sehr tiefgründig und erzwingen auch eine gewisse Vorausschau. Bei der Zusammenfassung aller möglichen Ergebnisse erfordern die Kriterien auch ein stückweit eine klare strategische Ausrichtung für zukünftige Maßnahmen durch die Stadt Schwabach.

Die Bewerbung macht insgesamt bewusst, dass es an der Zeit ist, u. a. die Dokumentation und Präsentation, auch das Marketing rund um das Goldschlägerhandwerk auf seine zeitgemäße Umsetzung zu prüfen. Es muss aktualisiert werden, um auch weiterhin identitäts- und imagebildend für die Stadt zu bleiben.

### **III. Kosten**

Die Kosten für die Bewerbung an sich sind gering. Lediglich ein Honorar für den Autor und die Autorin des fachlichen Begleitschreibens, mögliche Reisekosten zur IKE-Beratungsstelle in München oder Besuche bei Fachinstitutionen, u. a. bei der IHK Nürnberg etc., sowie Foto- und Filmkosten für die Bewerbungsunterlagen fallen an.

Jedoch muss für die Umsetzung der durch die Bewerbung entstehenden Ideen mit nicht unerheblichen Kosten gerechnet werden. Diese betreffen Marketingmaßnahmen ebenso wie die Neugestaltung der Ausstellung zu Gold und Blattgold im Stadtmuseum.

### **IV. Klimaschutz**

Es ergeben sich keine relevanten Auswirkungen auf den Klimaschutz.